

# Neue Software im Test

Es brummt in der Java-Kiste. Die Aktien des Herstellers Sun Microsystems boomen, und die Branche glaubt einen neuen Motor gefunden zu haben. Allerdings ist die neue Programmiersprache nicht unumstritten. Die einen sehen darin das Beil, mit dem das Imperium aus Microsoft und Intel zu Fall gebracht werden kann, die anderen vermuten hinter dem Getue reine Hysterie. Tatsache ist, daß viele der großen Firmen Java lizenziert haben. Ob Microsoft, IBM, Borland, Symantec oder Netscape: Alle sind dabei. Besonders interessant scheint die Sprache für Datenbankhersteller wie Oracle zu sein: Leichte Anbindung ihrer Datenbanksysteme an das Internet oder ein

Intranet soll damit möglich werden. Sun hat gerade für den Datenbankzugang eine eigene Java-Schnittstelle definiert. Sie heißt in Anlehnung an Open Database Connectivity (ODBC) von Microsoft „JDBC“. Damit können alle Java-Programme auf eine Datenbank mit dieser Schnittstelle zugreifen.

## Das Produkt des Monats

In jeder Ausgabe wählt CHIP eine besonders interessante oder herausragende Software zum Produkt des Monats. Im Juni ist es ein spezieller Malkasten, der Musik mit Zeichen verbindet.



## Produkt des Monats

### KINDERSOFTWARE

## Mortons Musik-Malkasten

### AUF EINEN BLICK

Mortons Musik-Malkasten ist eine Werkstatt, in der Kinder spielerisch erste Erfahrungen im Umgang mit Melodien sammeln können.

**Anbieter:** Systhema Verlag GmbH, Frankfurter Ring 224, 80807 München, Tel. (089) 324 73-0, Fax 324 73-112

**Preis:** ca. 70 Mark

### CHIP MEINT:

Für PC-erfahrene Schulkinder ohne hohe Ansprüche an Klangqualität eine lehrreiche und unterhaltsame Software.

**K**ann man komponieren, ohne die Notenschrift zu kennen und ohne ein Instrument zu spielen? Der Amerikaner Morton Subotnick will mit seinem *Musik-Malprogramm* fünf- bis zehnjährigen Kindern spielerische Kompositionserfahrungen vermitteln, selbst wenn sie keine musikalischen Vorkenntnisse haben. In vier verschiedenen Menüs dürfen die Nachwuchstalente völlig frei komponieren oder vorgegebene Bausteine miteinander kombinieren und abwandeln, um dann daraus ein Stück zu basteln.

Die Musikpalette bietet Arbeitshilfen wie den „Zauberstab“, der Musik erklingen läßt, wenn man ihn per Maus über das Komponierfeld zieht. 16 Klangfarben stehen zur Wahl, ebenso unterschiedliche Tonleitern, Tempi und Lautstärken. Ein Klick auf die launigen Glatzkopf-Icons stellt Melodien auf den Kopf oder bringt sie rückwärts zu Gehör. In ihren Schöpfungen dürfen die Kinder radieren oder Ausschnitte kopieren und einfügen. Die Werke können unter einem Namen verewigt und wieder abgerufen werden.

In einer weiteren Abteilung erfinden die kleinen Komponisten Melodie und Rhythmus eines Musikstücks zunächst getrennt, bevor sie die Elemente zusammenfügen und zur Weiterverarbeitung in der Musikpalette abrufbereit halten.

Kopf, Rumpf und Hinterteil von Tieren symbolisieren in einer Art Melodie-Steinbruch die drei Abschnitte, aus denen jede von sechs kurzen Melodien besteht. Im Baustein-Menü können diese Abschnitte miteinander frei kombiniert, wiederholt und



**Bilder bringen Musik ins Spiel: Über die Tieransichten wählt man die Teile der eigenen Komposition aus**

auch verändert werden. Das Musik-Karussell schließlich bringt Beispiele aus aller Welt. Die angehenden Musiker bestimmen hier über Melodie, Rhythmus und Klangfarben.

Spaß macht das genaue Hinhören in der Spiele-Ecke, in der Melodien miteinander verglichen werden sollen.

Zu jeder Abteilung gibt es einen gesprochenen Überblick und abschaltbare Erläuterungen für die Symbole auf dem Bildschirm. Ärgerlich sind die Verzögerungen, mit denen die Software auf Änderungen der Mausposition reagiert.

Verbesserungsbedürftig wäre auch die auf 8-Bit-Soundkarten ausgelegte Qualität der instrumentalen Klangfarben: Sie haben mit dem natürlichen Klang oft wenig gemeinsam.

Optisch wirkt der Musik-Malkasten kindgemäß bunt und ansprechend – mit einer Einschränkung: Die Abbildungen der Musikinstrumente sind zum Teil undeutlich. Musikalisch sind keine Vorkenntnisse erforderlich. Erklärungen etwa für die Editierfunktion dürften für Kinder etwas schwer verständlich sein.

Inge Zeller (kk)